© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

als solche zu erkennen waren. (Das Kosten einiger der grösseren überzeugte mich jedoch auch noch weiter hiervon.) *) Gewiss aber wird er sie langsamer verdauen, also länger im Magen behalten, als die zu gleicher Zeit verzehrten Insecten.

Sonst betrachtet man unter den Spechten gewöhnlich nur den Grün- und Grauspecht als besondere, eifrige Verfolger der Ameisen; den Winter über gehört jedoch auch *P. major* dazu. Er muss dieselben mithin dann in ihren Haufen, und bei stärkerer Kälte gewiss auch ziemlich tief unter der Erde, heimsuchen: während er den Sommer über nur einzelne nebenher an Bäumen von deren Rinde mitabnimmt. Denn ein bei starkem Froste geschossener, welchem ich den Magen öffnete, hatte diesen lediglich und beinahe vollständig mit grossen Waldameisen gefüllt.

Berlin, den 5. December 1854. Gloger.

Das leichte Erstarren junger Hühnervögel bei nasskalter Witterung, und das Wiederaufleben derselben durch Wiedererwärmung. — Die jungen Hühner, wahrscheinlich aller Arten, sind gegen Kälte äusserst empfindlich; desshalb sterben, wenn zur Zeit ihres Auskriechens rauhe Witterung eintritt, viele dahin. **)

Ein Freund theilte mir aber folgenden Fall mit, zu welchem ich hinzufügen kann, dass auch ich selbst ähnliche beobachtet habe:

„Ich war noch ein kleiner Knabe, als in meinem älterlichen Hause während einer Nacht über ein Duzend junger Haushühner erstarrten. Meine Mutter, in der Meinung, sie seien alle todt, warf dieselben, nachdem sie mir eines davon zum Spielen gegeben hatte, zum Fenster hinaus in den eingefriedigten Hof. Da ich natürlich an dem einen, mir überlassenen Hühnchen eine grosse Freude hatte, so trug ich dasselbe wohl ein Paar Stunden lang in den Händen herum: bis es denn auf einmal die Augen öffnete, auch sonstige Zeichen des Lebens von sich gab und sich bald gänzlich erholte. Inzwischen hatte die Sonne die auf dem Hofe liegenden Küchlein beschienen, sie erwärmt und so dieselbe belebende Wirkung hervorgebracht, wie meine Hände. Denn als meine Mutter nun, aufmerksam gemacht durch das von mir wieder zum Leben erweckte Hühnchen, auch nach den übrigen hinaus in den Hof sah, liefen dieselben schon munter umher und liessen, ängstlich rufend, ihre pipende Stimme hören."

Zwei ganz junge Repphühnchen, *(Perdix cinerea,)* die mir trotz aller Vorsicht, mit welcher ich sie in Federn einzubetten gesucht

---

*) Ein anziehendes Seitenstück zu obiger Beobachtung liefert John Cassin in seinen „Illustrations of the Birds of California, Texas, Oregon, etc." Der, im südwestlichen Nordamerika lebende *Picus (Melanerpes) formicivorus* nämlich, frisst nicht nur Nüsse, Eicheln, u. s. w., sondern er sammelt sich von dergleichen Früchten ordentliche Wintervorräthe an, indem er sie in eigens dazu gemeisselte Löcher der Baumstämme stekt, und dort bis zur Winterszeit aufbewahrt. Der Herausg.

**) Darum, wie diess alle Jäger wissen, giebt eine lange anhaltende, oder sich öfter wiederholende, nasskalte Witterung im späten Frühlinge oder Vorsommer gewöhnlich ein „schlechtes Hühnerjahr." Gloger.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hatte, dennoch über Nacht so völlig erstarrt waren, dass sie am Morgen todt schienen, lebten auf ganz ähnliche Weise im Sonnenscheine auf dem Zimmerfenster, wohin ich sie zufällig einstweilen gelegt hatte, um sie nachher auszustopfen, gleichfalls wieder auf. Vor der Wiederkehr einer gleichen Gefahr bewahrte sie dann ein Wachtel-Hahn, der sich ihrer von da ab väterlich annahm. *)

Brüssel, im September 1854. Bar. Dr. J. W. v. Müller.

Das Wiederaufleben kleiner alter, durch nasse Kälte erstorbener Vögel. — Ein recht possirliches Seitenstück zu den beiden vorstehend erzählten kam einst dem jetzigen Inspector (damaligen Conservator) des zoolog. Museums zu Breslau, Hrn. Rotermund, und mir bei zwei feuerköpfigen Goldhähnchen, *Regulus ignicapillus*, vor.

Zu einer Zeit nämlich, wo diese Art noch in wenigen Sammlungen vorhanden, also die Freude über jedes zu erlangende Stück nicht gering war, gelang es uns, 2 Männchen davon im Spätherbste lebend auf dem dortigen Vogelmarkte zu finden. Leider waren sie auf die bekannte und bei ihrer Zutraulichkeit so leicht anwendbare Weise „angekikelt," d. h. durch Berühren mit einer gewöhnlichen, an die Spitze einer langen Gerte befestigten Leimruthe gefangen. In Folge dessen erschienen sie nämlich so mit Vogelleim beklebt, dass bei ihnen die sonst (im Falle anderweitiger Beschmutzung) meist genügende Reinigungs-Art, sie lebend in blossem Wasser oder höchstens mit Seife zu waschen und vor dem Tödten sie durch ihre natürliche eigene Wärme wieder trocknen zu lassen, sich als ganz unzureichend erwies. Auch Terpenthin, vorsichtigst angewandt, hatte den Leim nicht genug aufgelöst. Es blieb also nur übrig, die zarten kleinen Wesen, als sie nach dem kalten Bade kaum ein wenig zu trocknen anfingen, auch noch säuberlichst einem gelinden Branntwein-Bade zu unterwerfen. Aber trotz aller Vorsicht, und obgleich die Sache in dem wohlgeheizten Arbeitszimmer des Museums vorgenommen wurde, starben sie uns doch unter den Händen ab.

„Ersäuft," — dessen waren wir gewiss, — hatten wir sie jedenfalls nicht; dazu waren wir in feinen conservatorischen Manipulationen Beide längst zu geübt. Die Frage war vielmehr nur die: ob sie einfach durch blosse Erkältung umgebracht wären? oder ob wir sie vielleicht mit dem, ihnen freilich durchaus fremden Spirituosum so tödtlich „besäuft" hätten, dass sie in Folge der Einsaugung desselben durch die Haut „am Blut- oder Nerven-Schlage gestorben wären?" oder ob Beides zugleich? Hierüber waren wir allerdings um so mehr in Zweifel, da uns der „casus" ein völlig neuer war, für welchen ein „Präcedenz-Fall also nicht vorlag." Wirklich todt aber schienen sie uns beide eben so vollständig, wie etwa zwei, in Wasser oder Branntwein „ertrunkene Fliegen." Inzwischen war es völlig dunkel gewor-

---

*) Vergl. die Erzählung hiervon in Heft No. 11, S. 468—69.
Der Herausg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 3_1855

Autor(en)/Author(s): Müller John Wilhelm von

Artikel/Article: Das leichte Erstarren junger Hühnervögel 90-91